

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 44

Illustration: Der virtuose Fahrer
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachdenken übers Denken macht Spass

VON ERWIN A. SAUTTER

Über den Sinn der Philosophie zu philosophieren, ist wohl müssig; über Denker nachzudenken, ist es nicht. Die Geschichte lehrt oder verrät, dass auch dem Philosophen, der doch nach der ursprünglichen Wahrheit, dem letzten Sinn fragt, eine Antwort sucht und oft zu finden glaubt, Denkfehler unterlaufen.

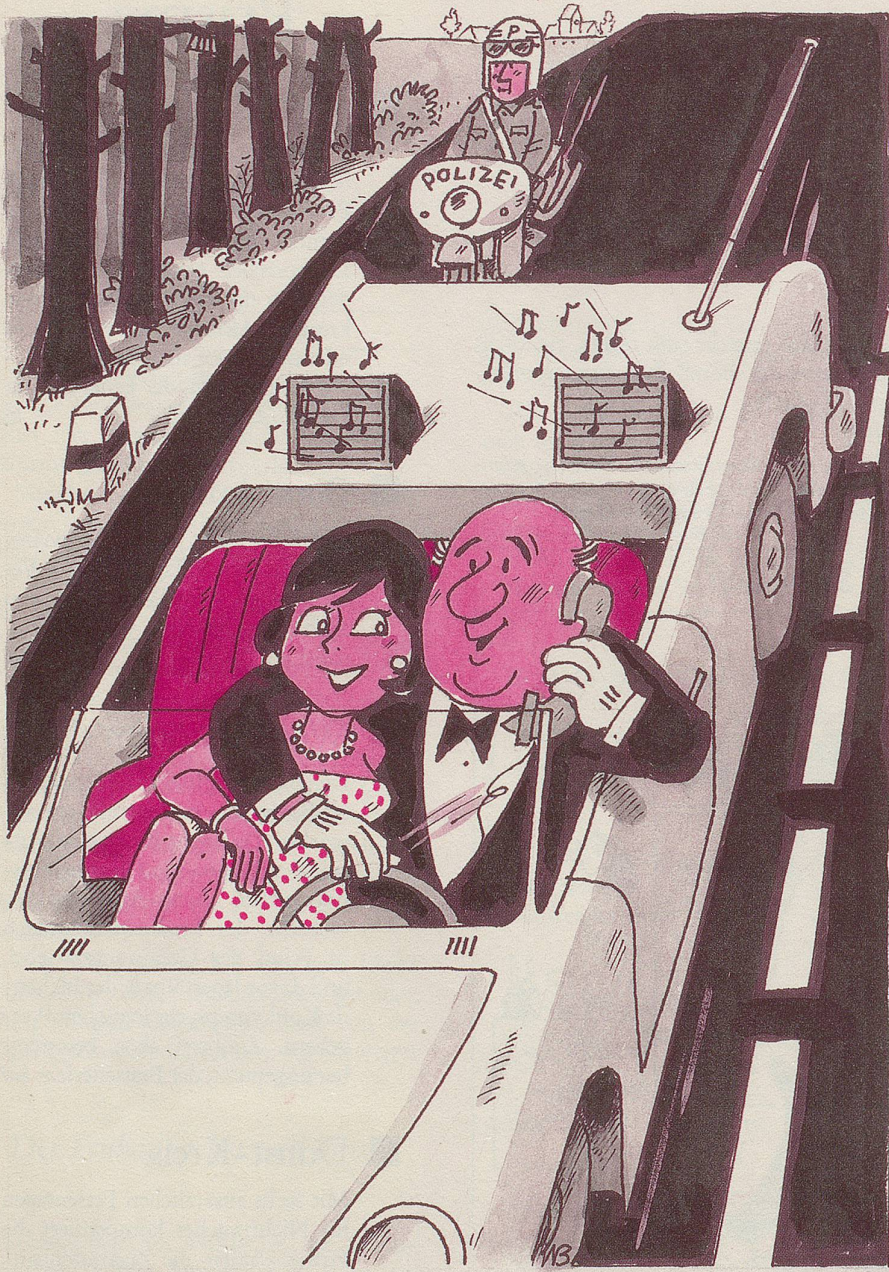
Martin Meyer schrieb unter der Überschrift «Philosophie für unsere Zeit?» (NZZ Nr. 221) zum 100. Geburtstag von Martin Heidegger, der sich als deutscher Philosoph dem Existentialismus verschrieben hatte: «Dass Heidegger nach 1945 kein Wort über den deutschen Herrschaftswahn, vor allem über den Holocaust verlor, dass er beharrlich schwieg – und dieses Schweigen stilisierte, gehört zu den bleibenden Ärgernissen.» Dabei soll sich der 1976 verstorbene Gelehrte mehr als Denker und weniger als Philosoph verstanden haben.

Dass einem Angehörigen des «Volkes der Denker und Dichter» bei Kriegsende das Wort im Hals stecken blieb, mag heute – 50 Jahre nach Kriegsbeginn – doch eine Warnung sein, das Denken nicht (allein) den professionellen Denkern zu überlassen. Weder das Vor- noch das Nachdenken kann ungestraft den Philosophen – und all den vielen, die sich als solche verstehen – überlassen werden; und noch weniger den Politikern.

Weder biblische Denkkärtchen noch Kriegsdenkmal regten den Menschen an, über «Sein und Zeit» (Heidegger) ein wenig nur einige Gedanken zu verlieren, ohne sich dabei in philosophische Sphären zu verlieren, wo die Luft so dünn werden kann, dass man zu Kriegsverbrechen schon gar keine Fragen mehr zu stellen mag. Um die auch von Heidegger gestellte Frage «Was heisst Denken?» kommt keiner herum. Die Antwort mag jedem beliebig leicht- oder schwerfallen. Doch allein das Nachdenken übers Denken macht schon Spass genug – und rettet zumal hin und wieder vor Übertölpelung im grauen Alltag.

Durchschnitt ...

... entsteht, weil jeder glaubt, er sei
der Grösste! ks



WERNER BÜCHI

Der virtuose Fahrer

Er cha Musig lose, schmuuse, telefoniere, stüüre,
Gas gäh und villicht au brämse – oder nöd!

Letzte Steuerquelle

Wir Fahnder vom Amt für Finanzen suchen
im ganzen Lande die letzten Eunuchen.
Dass sie nicht erfasst sind, ist ungeheuer,
denn ihnen kommen die Frauen nicht teuer.
Drum wird, laut Gesetz, der Eunuche noch heuer
veranlagt zur Sondervergünstigungssteuer.

Hans F. Mayinger